

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version
Dogmendämmerung

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1963) :
Dogmendämmerung, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 43, Iss.
7, pp. 267-

This Version is available at:
<https://hdl.handle.net/10419/133316>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Z E I T G E S P R Ä C H

Dogmendämmerung

Zur Zeit werden in Moskau und anderen Metropolen Entscheidungen getroffen, die den Betrachter veranlassen könnten, das Jahr 1963 als einen Wendepunkt zu bezeichnen. Nun wird gewiß oft solchen Vorgängen mehr Bedeutung beigemessen, als ihnen tatsächlich innewohnt. Wenn wir trotzdem in den Begebnissen dieses Jahres eine Peripetie sehen — sowohl im Sinne eines überraschenden Ereignisses als dem eines sich aus der Entwicklung zwangsläufig ergebenden Wendepunktes —, glauben wir, nicht allzu sehr zu übertreiben.

Über allem scheint charakteristisch für das, was sich heute vollzieht, die Anerkennung der Tatsache, daß es keine Alternative zur Lösung der Weltprobleme gibt. Die großen aus utopischen Erwartungen geborenen Leitbilder verblassen vor der Macht der Fakten. Die Dogmatiker liberaler wie marxistischer Observanz liefern, wenn auch hartnäckige, eben doch nur noch Rückzugsgefechte. Die Abhandlungen dieses Heftes sind nur ein Zeugnis für solche Erosion der Ideologien. Auch die Auseinandersetzungen, die in Moskau zwischen Russen und Chinesen um die rechte Auslegung der Lehre Lenins geführt werden, vermögen kaum den pragmatischen — politisch wie ökonomisch — Hintergrund und Ursprung zu verbergen.

Was für die Auseinandersetzungen im östlichen Lager gilt, trifft auch zu auf die durch das Röhrenembargo nochmals ausgelöste Diskussion über die Beziehungen zwischen den beiden großen Antagonisten. Die Aufnahme von Kontakten durch die Bundesregierung mit Warschau und Budapest ist ein weiteres Glied in der Kette von Versuchen, den nun einmal bestehenden Tatsachen gerecht zu werden, die Politik zu entkrampfen, Tabus zu mißachten. Man kann nur hoffen, daß sie nicht belastet werden durch unsere fatale Neigung, die eigene Seelen- und Verhaltenstemperatur jeder Bewegung des östlichen Thermometers ängstlich anzupassen.

Auch sollte der Ost-West-Handel nicht als ein Politikum gesehen werden, dessen Alternative seine Auffassung als reines Commercium wäre. Vielmehr ist er ein politisches Problem, weil er ein ökonomisches ist und als solches in all seinen Prospekten behandelt werden muß. Diese sind aber nicht so gering, wie sie gemeinhin geschildert werden. Warum sollte im Handel zwischen Ost und West nicht das überall sonst wirksame Gesetz gelten, wonach mit zunehmender Industrialisierung der Warenaustausch wächst? Auch hier wirken noch Doktrinen nach, die mehr der Angst als einem begründeten Selbstbewußtsein entspringen.

Nehmen wir als letztes Beispiel einer Dogmendämmerung die Bundesrepublik selbst. Jedermann weiß, daß das Bild der freien Marktwirtschaft, das ohnehin nicht mehr war als ein Idealtyp, immer mehr atypische Züge erhält. Wie einen Schwanengesang vernahm man noch vor kurzem von höchster Stelle, daß in Fragen des Wettbewerbs auch die geringfügigste Kursabweichung ein Ausscheren aus der schmalen Rinne des Wettbewerbs bedeuten würde. Inzwischen werden Vorbereitungen für eine Revision des Kartellgesetzes getroffen, die der Kooperation innerhalb der Industrie einen immer weiteren Raum läßt. Im rein Terminologischen brachte das Jahr 1963 nacheinander das Hinwegfegen des Begriffes der „Planifikation“ von den Konferenztischen, die Kompromißformel „Vorausschau“ und schließlich den Terminus „programmierte Wirtschaftspolitik“. Auch hier der Beginn einer neuen Ära?

1963

Jahr der Wende

Ideologische
Rückzugsgefechte

Ost-West-Handel
pragmatisch gesehen

Idee und
Wirklichkeit der freien
Marktwirtschaft

Alle in der Abteilung „Zeitgespräch“ veröffentlichten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und von in- und ausländischen Mitarbeitern. Sie enthalten keine Stellungnahme der Redaktion und sind keine offiziellen Äußerungen der herausgebenden Institutionen.